

Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst
Band: 3 (1913)
Heft: 31

Artikel: "Ich hab' das Land halt gern"
Autor: Bühner, J.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-637558>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Berner Woche in Wort und Bild

Nr. 31 · 1913

Ein Blatt für heimatliche Art und Kunst mit „Berner Wochenchronik“
· · · Gedruckt und verlegt von der Buchdruckerei Jules Werber, Spitalgasse 24, Bern · · ·

2. August

„Ich hab' das Land halt gern.“

Eine Erzählung in Versen von J. Bührer.

Die Scheibenalp ertrank in Mittagsglut.
Vom Hüttendach stieg flimmernd blauer Rauch
Zur Stuh' empor, darauf ein Zicklein stand.
Am Hang, in einer Wettertanne hut,
Lag Lieb, der Senn, behaglich auf dem Bauch
Und sah hinunter ins verfonnte Land.

„Sie schießen unten“, sagte ich als Gruß.
Er hob den Kopf nach mir und nickte ja.
Dann sah er wieder still hinab ins Tal,
Drin bald ein Hornruf und dann Schuß auf Schuß
Verklang. Tief unterm Wald dem Dörflein nah
Sah man die Scheiben stehn im Sonnenstrahl.

„Man knallt heut' viel“, — „Scht!“ schnitt er
mir ins Wort.
Und seine Stirnhaut furchend, äugt er scharf,
Da lust der Zeiger auf dem Wall erschien,
Und „Zweier“, zählt er, „Dreier“ und so fort,
Auf einmal: „Rot! scho wieder rot! Dä darf
Bim Donner einisch Schüssekönig syn!“

Nach einer Weile schritt ich leicht und jung,
Jung wie uns jede echte Freude macht,
Den Berg hinauf, und als die Sonne schied,
Da war ich wieder auf dem Selsvorsprung
Der Scheibenalp! Lieb hielt mich über Nacht.
Durch's Milchrohr hielt er jetzt sein Segenlied.

„Rot, wieder Rot!“ schrie ich im Traum die Nacht.
Ich sah die Freud' in Gottliebs Augenstern.
Am Tag frug ich: „Wie bringt man's über sich,

Des alten schlichten Mannes schlichter Spruch
Gab Stimm' den Wundern dieser Alpenwelt,
Und laufend wußte ich: Gott, du bist groß!
Die Nacht hing dann ihr golddurchwirktes Tuch
Um den Altar, des Schlammens nun verschwählt.
Still wurde alles; fern und wehenlos.

Und wehenlos ich selbst — bis Lieb dann kam;
Er war zur Hütte, kehrte nun zurück.
Der Knafter zog, Lieb fing zu plaudern an,
Vom Laugang, der ihm zwei Ziegen nahm,
Von Rotlaufseuchen hinter Weißenbrück,
Und was noch sonst der Alltag Leids getan.

Ich sollte auch was sagen, und ich frug:
„Ihr schießt wohl gern?“ „Hä?“ machte er
und zog
Die Pfeife aus dem Munde, spuckte, strich
Den grauen Stachelbart: „Ja, ja, ich trug
Die Silnte als Soldat.“ Er schwieg. Doch flog
Sein Geist Vergang'nem nach, so dünkte mich.

Er zögerte, doch mußte es heraus:
„Im Sünfundsechzig, in der Nordmarkstadt,¹
Als Schweizerbüchsenkönig trug man mich
Im lauten Jubel und Musikgebraus
Durchs Seßhaus und zum Schenk, dem Bundesrat,
Der gab mir seine Hand und grüßte mich.“

„Und grüßte mich“, so schlicht klang das und war
Doch eines ganzen Menschen ganzes Glück.
Denn was er mir am Abend noch erzählt',
Wie plumper Zufall, ohnmächtige Gefahr
Ihm alles Liebe raubte, Stück um Stück,
Cat kund, wie ihn das Leid sich auserwählt':

Wildwässer trug ihm Haus und Scheune fort,
Nahm ihm ein Kind und häufte Schutt und Stein
Auf seiner Aecker Land. Es starb sein Weib;
Sein Mägdlein trugen sie zum stillen Ort.
Ihm blieb ein Knab', ein Knabe noch allein,
Der wurde stark, gesund an Seel' und Leib.

Was für ein Stolz, als er zum erstenmal
— Es war ein Junitag, voll Blut das Land,
Ein Blumengärtlein jedes Fensterbrett —
Als er zum erstenmal als Korporal
Durchs Dörflein schritt, dem Vater rechter Hand.
Ein Freudentag! Er machte vieles wett!

Dann kam die schlimme, allzu schlimme Post!
„Hans Murbach ward erschossen im Gefecht.“
Es blieb dabel. Daß es ein Irrtum war,
Der Schuß nur ein Versehen, gab das Trost?
Alt Gottlieb wurde nun ein Hüttenknecht
Und floh sich selbst, die Menschen und das Jahr.

Daß man noch liebt, was elend uns gemacht?“
Er lachte leis: „Ich hab' das Land halt gern!“
Er gab mir seine Hand und grüßte mich.

¹ 1865 am ei'genösslichen Schützenfest in Schaffhausen hielt Bundesrat Schenk die offizielle Rede.

□ □ Der Bergnarr. □ □

Novelle von Konrad Erb.

5.

Die ersten Sonnenstrahlen drangen freundlich durchs
Fenster und verscheuchten die nächtlichen Spukgestalten, da
raffte er sich auf zu männlichem Entschluß: „Sobald ich ihr
begegne, rede ich sie an.“

Das Glück wollte ihm wohl: wie er durch den Korridor
schritt, trat sie ihm entgegen, taufrisch und lieblich wie eine

eben erschlossene Rosenknospe. Da hämmerte sein Herz wie
ein Hochwerk, die Wangen glühten, rote Lichter tanzten vor
seinen Augen; mit tiefer Verbeugung zog er den Hut und
schritt wortlos vorüber.

Andern Tages redete er sie an, aufgestachelt durch
Heinrichs beißenden Spott. Gleich Holzflößen holpterten die